

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 4. Juni.

### I n l a n d.

Berlin den 1. Juni. Se. Majestät der König haben dem Ulanen Burghardt des 1sten Garde-Ulanen- (Landwehr-) Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Rath Storch zu Breslau zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei dem Regierungs-Kollegium zu Köslin zu befördern geruht.

Des Königs Majestät haben die Wahl des Professors der Sanskrit-Sprache an der Universität zu Oxford, Horace Haymann Wilson zum auswärtigen Mitgliede der philosophisch-historischen Klasse der hiesigen Akademie der Wissenschaften Allergnädigt zu bestätigen geruht.

Der bisherige Justizamts-Assessor Neukirch ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadt-Gerichte in Olpe bestellt worden.

Der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzsche Staats-Minister, von Dewitz, ist von Neu-Strelitz, und der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und General-Adjutant, von Boddien, von Schwerin hier angekommen.

Se. Hoheit der Kaiserlich Russische General der Infanterie, Herzog Eugen von Württemberg, und Se. Hoheit der Herzog Eugen Erdmann von Württemberg sind nach Breslau abgereist.

### R u s s l a n d.

Russland und Polen.  
Warschau den 28. Mai. Se. Durchlaucht der

Herzog von Leuchtenberg ist gestern Abend hier angekommen und nach einem beim Fürsten Statthalter gemachten Besuch ohne Aufenthalt nach St. Petersburg weiter gereist.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 27. Mai. Man wartet mit einiger Spannung darauf, daß sich das Journal des Débats über die Orientalischen Angelegenheiten vernehmen lasse. Es beschränkt sich aber bis jetzt darauf, die Korrespondenzen aus Konstantinopel und Smyrna mitzutheilen, ohne ein eigenes Raisonnement hinzuzufügen. Wer indeß die Artikel des genannten Journals über diese Angelegenheiten, die bekanntlich aus der gewandten, aber in diesem Falle nicht ganz leidenschaftslosen Feder des Herrn Saint-Marc-Girardin fließen, mit einiger Aufmerksamkeit gelesen hat, kann so ziemlich im Voraus wissen, in welchem Sinne dieses Journal Partei ergreifen wird.

— Das Journal la Presse läßt sich heute über Frankreichs Stellung zum Orient in folgender Weise vernehmen: „Wenn man sich die Eile erklären will, mit welcher die Französische Regierung einen Kredit zu See-Ausrüstungen von der Kammer verlangt hat, so muß man sich an die Umstände erinnern, die die letzten Verwickelungen im Orient begleiteten. Im J. 1833 kam ein Vertrag zwischen der Pforte und Mehemed Ali zu Stande. Der Pascha erlangte, außer den Provinzen, mit denen er seit langer Zeit bekleidet ist, ganz Syrien, so wie den Distrikt von Adana. Diese Zugeständnisse von Seiten der Pforte machten den Feindseligkeiten ein Ende. Aber die Pforte hatte sich zu sehr gedemüthigt gefühlt, um sich nicht im Voraus gegen jeden anderweitigen Anspruch des Vice-Königs sicher zu stellen. Sie benutzte daher die Stimmung Rußlands, und schloß

mit demselben am 8. Juli 1833 jenen berühmten Traktat von Unkiar-Skelessi ab, von dem später so oft die Rede gewesen ist. Der Französische Geschäftsträger sagte in einer Note an das Russische Kabinet, daß, wenn die Bestimmungen des Vertrages später eine bewaffnete Einmischung Rußlands in die Streitigkeiten der Pforte mit dem Vice-Könige herbeiführen sollten, Frankreich sich für durchaus frei betrachten würde, dasjenige Benehmen zu beobachten, welches die Umstände ihm vorschreiben möchten, und zu handeln, als ob der Traktat gar nicht existire. In der diplomatischen Sprache sind dergleichen Erklärungen bedeutungsvoll. Die Antwort des Russischen Kabinetes war es nicht weniger. „Der Kaiser,“ wird in der Note des Grafen von Nesselrode gesagt, „ist fest entschlossen, im vorkommenden Falle die durch den Vertrag vom 8. Juli übernommenen Verpflichtungen getreulich zu erfüllen, und so zu handeln, als ob die Note des Französichen Geschäftsträgers gar nicht existire.“ Bei diesen Ausdrücken ließ man es bewenden. Man sieht, daß dieselben eben nicht freundschaftlich waren. Da die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Syrien jetzt in den Augen der Mächte, die den Vertrag von Unkiar-Skelessi unterzeichnet haben, die Anwendung des casus foederis rechtfertigen könnte, so begreift man leicht, daß nach solchen Präcedenzen die Französische Regierung es ihren Interessen und ihrer Würde angemessen hält, die Rüstungen zu beschleunigen und sich in den Stand zu setzen, nach den Umständen handeln zu können.

Der Prinz von Joinville ist, wie der Moniteur anzeigt, in vergangener Nacht von Paris nach Toulon abgereist, von wo sich Sr. Königl. Hoheit zu der unter dem Admiral Lalande stehenden Levante-Flotte begeben wird; er ist zum Chef des Generalstabes derselben ernannt. Ferner zeigt der Moniteur an, daß der Herzog von Nemours Paris verlassen hat, um eine Vergnügungstreife längs den Küsten des Mittelländischen Meeres und des Oceans zu machen. Er wird sich zu Cetta auf einem Dampfboot einschiffen und von da aus mehrere Küstenpunkte besuchen.

Es scheint keinem Zweifel mehr unterworfen, daß das neue Ministerium sich ernstlich mit einer Umgestaltung der ministeriellen Presse beschäftigt. Auf das System der geheimen Subvention scheint man im Ernste verzichten zu wollen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß dasselbe nicht mit dem gewünschten Erfolg den Angriffen der Opposition zu widerstehen gewußt hat. Es fragt sich nun, ob wirklich irgend ein Mittel aufzufinden wäre, um der Oppositions-Presse in ihrer jetzigen Gestalt einen Damm entgegen zu setzen. An Vorschlägen fehlt es nicht, aber die Wirksamkeit derselben wird wohl Niemand so kühn seyn wollen, zu verbürgen.

Im Journal des Débats liest man: „Wir er-

halten ein Schreiben aus Alexandrien vom 8. Mai, welches, ohne positiv anzuzeigen, daß der Krieg zwischen dem Sultan und Mehmed Ali ausgebrochen sei, dennoch wenig Zweifel über einen nahe bevorstehenden Bruch mehr übrig läßt. Wir haben Grund, zu glauben, daß die in diesem Schreiben gemeldeten Thatsachen richtig sind, aber wir müssen bemerken, daß der Briefsteller, in Alexandrien inmitten Aegyptischer Ansichten und Aegyptischer Berichte schreibend, nicht völlig unparteiisch gewesen sein mag.“

Paris ist plötzlich wieder in Schrecken gesetzt worden. Während wieder alles der gewohnten Arbeit nachging, geschah auf einmal eines Nachmittags ein furchtbarer donnerähnlicher Knall. Was war's? Ein Republikaner, an seiner Sache verzweifelnd, hatte sich mit seinem ganzen Hause in die Luft gesprengt. Zum Glück stand das Haus etwas entlegen und brachte der Nachbarschaft keinen bedeutenden Schaden. (Dorfzeitung.)

### Belgien.

Brüssel den 27. Mai. Der Independant erklärt die Nachricht des Belge, daß der Kriegsminister dem Könige eine Arbeit für die Versezung von 15 General- und Oberoffizieren und 300 Subalternoffizieren in Ruhestand überreicht habe, für grundlos.

Eine große Bewegung wird nächstens unter den Truppen unserer Armee statt haben. Fast alle Truppen, welche jetzt noch cantoniren, werden in ihre Garnisonen zurückkehren. Die Kavallerie wird, mit Ausnahme eines Regiments, ihre alten Stellungen einnehmen.

Der Prozeß gegen die Angeklagten Bartels und Raz wird ununterbrochen vor dem Assisenhof von Brabant verhandelt.

Unsere Zeitungen enthalten einen Bericht über die barbarische Mißhandlung eines jungen Landmädchens zu Meiz in der Nähe von Antwerpen, die sich früher ein Vergehen gegen die Sittlichkeit hatte zu Schulden kommen lassen, und die nunmehr von exaltirten Landleuten, welche im Interesse der Religion zu handeln vorgaben, auf öffentlicher StraÙe so lange geißelt wurde, bis sie besinnungslos und halb todt zu Boden sank. Ihre bejahrte Mutter, die dazu gekommen war und ihrer Tochter sich annehmen wollte, wurde nicht minder mißhandelt. Gegenwärtig sind jene rohen Fanatiker, 17 an der Zahl, vor Gericht gestellt worden.

### Deutschland.

München den 25. Mai. Vorgestern legten 6 Novizinnen vom Orden des heiligen Vincenz von Paul die Ordensgelübde ab und 12 andere wurden eingekleidet.

Bayerische Blätter berichten: „Die frühere Verfügung, wonach die Fabrikation von Knöpfen mit dem Brustbild Sr. Majestät des Königs und der Umschrift: »vide lide« untersagt wurde, ist

durch neuere Entschließungen wieder in Erinnerung gebracht worden.“

Leipzig den 29. Mai. Die Bajaderen haben in ihren beiden Vorstellungen, denen sie, von Dresden zurückkehrend, eine dritte beifügen werden, wenn auch nicht entzückt, doch durch die Neuheit und Wunderbarkeit der Erscheinung interessirt, so daß beide Male das Haus voll war.

### T ü r k e i.

Salonichi den 11. Mai. (Schles. Zeit.) Am 3. d. ist die Garnison von hier, so wie die von Bolo nach Konstantinopel abgegangen, um von da nach Klein-Rosien übergesetzt zu werden, wo die Pforte ihre möglichst disponiblen Streitkräfte in solchem Maße anhäuft, daß ein Krieg als ganz unbezweifelt betrachtet wird. Seit dem Abzuge der Truppen sind hier schon mehrere Diebstähle und Ermordungen vorgefallen und man weiß nicht, soll man diese Verbrechen Türkischen oder Griechischen Unterthanen zuschreiben. Letztere haben vor kurzem ein jüdisches Mädchen von seltener Schönheit geraubt, worüber die allgemeine Stimmung gegen sie außerordentlich erbittert worden ist. Man erwartet mit Sehnsucht und Ungeduld die Rückkehr des Muschirs, der sich gegenwärtig in Konstantinopel befindet, und hofft, daß seine Anwesenheit die öffentliche Sicherheit wieder herstellen werde.

### Bermischte Nachrichten.

Breslau den 31. Mai. Der gestrige, so wie der heutige Tag waren für das Wollgeschäft sehr lebhaft, was den Nachgiebigkeiten von beiden Seiten zuzuschreiben ist; es wurden fast 8000 Stnr. verkauft, und man sah, in Folge besserer Stimmung der Herren Producenten, auch Old-England etwas thätiger und rascher zu Werke gehen, wenn auch nicht ohne jene, namentlich beim Wollhandel sehr nöthige Vorsicht. Immer sind es noch hochfeine und ganz feine Schäfereien, die am meisten begehrt bleiben; nicht minder gute Mittelwolle bis 75 Nthlr. Der Markt dürfte in der ersten Hälfte der nächsten Woche noch nicht beendigt sein.

Berlin den 30. Mai. Bei einer gestrigen Eisenbahn-Fahrt von Potsdam nach Berlin sprang in der Gegend von Zehlendorf ein Füllen, durch das Pfeifen der Maschine erschreckt, von der neben der Bahn geführten Stute ab und auf das Planum, wo es anfänglich neben, dann aber vor der Maschine herlief. Auf ein Zeichen des Maschinisten hielt der Wagenzug an, so daß das Füllen nicht beschädigt wurde. Während dieses Anhaltens war ein Passagier von einem der offenen Wagen auf seinen Sitz getreten, um den Vorfall mit dem Füllen anzusehen. Als nun aber der Wagenzug sich, mit einem leichten Ruck, wieder in Bewegung setzte, verlor derselbe das Gleichgewicht und stürzte rückwärts über den hinteren Theil des Wagens auf die Bahn, doch so, daß er inmitten der Schienen zu

liegen kam. Es wurde ihm augenblicklich zugerufen, sich still zu verhalten, was den Erfolg hatte, daß der Wagenzug, ohne ihn zu verletzen, über ihm fortging.

Saarlouis den 24. Mai. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz trafen am 22. um 10 Uhr Abends in Saarbrück ein. Auf dem Wege von Kreuznach her strömten die Bewohner der Umgegend in großer Menge zusammen. Besonders in St. Wendel war das Gedränge so groß, daß die Wagen kaum hindurchkommen konnten. In der Nähe von Saarbrück waren, da es schon dunkel geworden, viele Häuser, und in den Städten St. Johann und Saarbrück selbst, alle Straßen, durch welche der Wagenzug ging, auf das Beste erleuchtet. Se. Königl. Hoheit stiegen im Postgebäude ab und ließen sich sofort die ersten Behörden vorstellen, welche dann die Ehre hatten, zur Tafel gezogen zu werden. Den andern Morgen um 10 Uhr reisten Höchstdieselben wieder von Saarbrück ab, hielten auf dem Exerzierplatz bei Saarlouis Musterung über die Truppen, und trafen um 2½ Uhr in der Stadt ein, wo die höheren Beamten und Militairs nebst einer Deputation des Magistrats vorgestellt und zur Tafel gezogen wurden. Einen Ball, den die Garnison und Bürgerschaft zu geben beabsichtigte, lehnte Se. Königl. Hoheit wegen einer Erkältung, die Sie sich zugezogen, ab. Die Stadt war den Abend glänzend erleuchtet. Heute Morgen um 8 Uhr reisten Höchstdieselben nach Luxemburg ab, nachdem Sie zuvor noch geruht hatten, die Pathenstelle bei dem siebenten Sohne eines Einwohners in Wiesdorf zu übernehmen und der Laufe Höchsts selbst beizuwohnen.

Trier den 24. Mai. Auf dem Wege von Saarlouis bis zur Luxemburgischen Gränze, den Se. Königl. Hoheit der Kronprinz gestern zurücklegten, nahmen Höchstdieselben in Dillingen die bedeutende Papier-Fabrik des Herrn Piette in Augenschein, so wie in Mettlach das Monument zum Andenken des Königs Johann von Böhmen. Bei der fortgesetzten Reise trafen Se. Königl. Hoheit auf der Höchstdieselben zugehörigen Klause bei Kastel um 2 Uhr Nachmittags ein, wo Höchstsie den daselbst ausgeführten Bauten, dem Sarkophage, welcher die irdischen Ueberreste des Königs Johann von Böhmen umschließt, und den vor kurzem erst aufgehängten Glocken ihre Aufmerksamkeit schenkten. Auf dem, dem Kastel gegenübergelegenen Ufer der Saar hatten sich viele Einwohner der umliegenden Ortschaften versammelt. Sie hatten Fahnen mit den National-Farben aufgerichtet, und brachten durch Abfeuerung von Böllern, Hurrah-Rufen und patriotischen Gesänge ihre Huldigungen dar. Auf dem ganzen Wege von Saarlouis bis zur Gränze suchten überhaupt die Einwohner auf die mannigfachste Weise ihre Freude über die Anwesenheit des hohen Königssohnes auszudrücken. Bei einigen schönen

Punkten der Gegend verweilten Se. Königl. Hoheit noch einige Zeit und legten einige Strecken zu Fuß zurück, werden aber doch heute Abend, etwa um 9 Uhr, in Luxemburg eintreffen und morgen um dieselbe Zeit hier erwartet.

### Stadt-Theater.

Dienstag den 4. Juni: Der Glöckner von Notre-Dame; großes romantisches Schauspiel in 6 Tableaux, nach dem Roman des Victor Hugo frei bearbeitet von der Verfasserin von „Hinko“, „Günstlinge“, „Gutenberg“ etc. (Castrolle — Esmeralda: Demois. Greenberg, vom Großherzog. Hoftheater zu Schwerin.)

In J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen, in Posen durch J. J. Heine bezogen werden:

Fünfte Auflage von: Die Erde und ihre Bewohner, ein Hand- und Lesebuch für alle Stände, bearbeitet von Karl Friedrich Vollrath Hoffmann. Mit 7 Stahlstichen, 7 gestochenen Erläuterungstafeln und 25 Holzschnitten. Erste Lieferung. Broschirt 26 Sgr. 3 pf. Erscheint in 3 Lieferungen. Auf 12 Exemplare wird 1 Freixemplar bewilligt.

Ein unverheiratheter Landwirth in den dreißiger Jahren, aus der Nähe von Frankfurt a/D., und mit sehr vortheilhaften Empfehlungen versehen, sucht zum 1sten Juli d. J. eine Pachtung zu 3 bis 6000 Rthlr. jährlichen Pachtquantum, oder eine feinen Fähigkeiten angemessene Administration, und am liebsten auf Lantiene, und kann erforderlichen Falls Kaution geleistet werden. Adressen unter C. T. K. postfrei nimmt die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in Posen an.

Ein junger Mensch, von außerhalb, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat, die Zimmermalerei zu erlernen, erfährt das Nähere im Intelligenz-Comptoir hieselbst.

Dem hiesigen und auswärtigen sehr geehrten Publikum mache ich zu dem **bevorstehenden Wollmarkt** die ergebenste Anzeige, daß ich seit dem 1sten Oktober v. J. in Berlin, Landsberger-Straße 18., ein Expeditions- und Verladungs-Geschäft etablirt habe, wodurch ich in Stand gesetzt bin, Frachtgüter nach allen Gegenden, sowohl im In- als Ausland, besonders nach Berlin, billig und in möglichst kurzer Frist zu befördern.

Ich bitte daher, das mir 20 Jahre hindurch geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren, und werde ich in jeder Beziehung pünktlich, reell und billig auszuführen mich bestreben.

Jacob Salamon,  
Mühlenstr. 274. im Hamburger Wappen.

### Brunnen = Anzeige.

So eben erhielt ich Pöllnaer und Seidschäger Bitter-Brunnen, Eudowa-, Ober-Salz- und Mar. Kreuzbrunnen dießjähriger Füllung; so wie auch künstlichen Selter- und Karlsbader Neubrunnen; Rißfingiger Ragotzi-Brunnen erwarte ich in einigen Tagen.

Posen den 1. Juni 1839.

Wagner, Apotheker.

Parquet = Fuß = Tafel  
verschiedener Modells, gut gearbeitet, sind fertig zu haben No. 2. Lang-Straße bei  
Schlabitz.

Frisches Porter bei

J. Smakowski, Markt No. 68.

Bairisches Lagerbier in ganzen und halben Portersflaschen zu 2½ und 1½ Sgr., in Gebinden die Tonne von 120 Berliner Quart zu 10 Rthlr. Pr. Courant ist zu haben bei

Julius Hoffmann,  
Büttelstraße Nr. 1.

Auf dem Vorwerk Urbanowo bei Posen ist eine bequeme Sommerwohnung, die auch als Winter-Logis benutzt werden kann, sogleich zu vermieten und das Nähere bei dem daselbst wohnenden Pächter Lenz zu erfahren.

Ein Wachtelhund hat sich angefundnen und kann gegen Erstattung der betr. Insertionsgebühren in Empfang genommen werden. Wo? ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

### Börse von Berlin.

Den 1. Juni 1839.	Zins-	Preuss. Cour	
	Fuss	Briefe	Geld
Staats - Schuldenscheine . . . . .	4	103½	102½
Preuss. Engl. Obligat 1830 . . . . .	4	103	102½
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	72½	72½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	—	102½
do. Schuldversch. . . . .	3½	100½	100½
Neum. Schuldversch. . . . .	3½	100	100½
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	103½	103
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4½	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	47½	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	3½	101½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	105½	105
Ostpreussische dito . . . . .	3½	—	101½
Pommersche dito . . . . .	3½	102½	101½
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	3½	102½	102½
Schlesische dito . . . . .	4	—	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	4	96	—
Gold al marco . . . . .	—	215	214
Neue Ducaten . . . . .	—	18½	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	12½
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . . . .	—	12½	12½
Disconto . . . . .	—	3	4